



Zusammenfassung Jugendraumstrategie

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Ziele der Jugendraumstrategie	2
Zusammenfassung Inhalt Strategie.....	3
Umsetzung 2019-2024	4
Teilprojekt 1: Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für den Jugendpavillon und den Jugendbereich des Stadtteilparks Holligen–Nord.....	4
Teilprojekt 2: Umsetzung Freizeithaus Saalstock.....	5
Teilprojekt 3: Erarbeitung Betriebskonzept Jugendhaus Bern West und Sicherstellung Mitwirkung von Jugendlichen	6
Teilprojekt 4: Vorprojekt Raumbörse und Facility-Management	7
Teilprojekt 5: Öffentlicher Raum	8
Fazit aus Sicht der Steuergruppe	8
In den nächsten Jahren wird auf folgende Weise an den Themen weitergearbeitet:.....	8

Einleitung

Im Rahmen des UNICEF-Aktionsplans kinderfreundliche Gemeinde 2017-2020 wurde das Jugendamt (heute: Familie&Quartier Stadt Bern, FQSB) beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Trägerverein für die offene Jugendarbeit (toj) eine Strategie für den Umgang mit räumlichen Bedürfnissen von Jugendlichen zu entwickeln. Dabei standen Innenräume, Zwischennutzungen und die Nutzung des öffentlichen Raums im Fokus. Grundlagen für die Entwicklung der Jugendraumstrategie waren das Konzept offene Jugendarbeit Stadt Bern von 2018 und die Stadtteilberichte 2018 des toj. Während das Konzept den Rahmen und die Handlungsfelder der offenen Jugendarbeit definierte, geben die Stadtteilberichte Einblicke in die Lebenswelt von Jugendlichen. Die Jugendraumstrategie wurde im Dezember 2018 verabschiedet. In vorliegendem Dokument wird zusammengefasst, was in den vergangenen Jahren erreicht wurde (Stand 2025).

Ziele der Jugendraumstrategie¹

- Den Bedarf an Jugendeinrichtungen (Jugendraum, Jugendtreff, Jugendhaus, Anlaufstelle/Jugendbüro, selbstorganisierte Räume, mobile und semimobile Räume) in den Stadtteilen benennen und, wo nötig, Lösungen für fehlende Einrichtungen vorschlagen.
- Den Ressourcenbedarf sowohl für Erstellung als auch für den Betrieb von Jugendeinrichtungen darlegen.
- Die Fähigkeit der offenen Jugendarbeit stärken, dank klarer Raumkonzepte rasch reagieren um Chancen nutzen zu können.
- Die Möglichkeiten und Grenzen von polyvalenter Raumnutzung darlegen sowie betriebliche Konsequenzen erläutern.
- Aufzeigen, wie der Zugang von Jugendlichen zu Zwischennutzungen und autonom nutzbaren Räumen verbessert werden kann.
- Vorschläge machen, wie ein effizientes und jugendgerechtes Facility Management aufgebaut werden kann.
- Darlegen, wie der Zugang zum öffentlichen Raum für Jugendliche verbessert werden kann.

¹ toj, Stadt Bern, BSS, Jugendraum-Strategie 2018, Seite 7 von 19

Zusammenfassung Inhalt Strategie

- Je nach Bedarf und Zielsetzung sind unterschiedliche Raumtypen gefragt. In der Jugendraumstrategie wird eine Differenzierung in Jugendraum, Jugendtreff, Jugendhaus und Anlaufstelle/Jugendbüro, selbstorganisierte Räume, mobile und semimobile Räume vorgenommen. Zudem werden die Voraussetzungen für polyvalente Raumnutzungen thematisiert.
- Es werden Bau- oder Umbauprojekte aufgeführt, welche in denjenigen Stadtteilen vorangetrieben werden sollen, die den dringendsten Bedarf ausweisen: Jugendpavillon im Stadtteilpark Holligen Nord (Stadtteil III); Jugendtreff Wittigkofen / Saalstock (Stadtteil IV); Jugendhaus Brünnen oder Jugendhaus im Chantier Bethlehem West (Stadtteil VI).
- Es werden Massnahmen festgehalten, welche den Zugang zu Räumen erleichtern: Eine Vermittlungsstelle für Zwischennutzungen, welche auf die spezifischen Bedürfnisse Jugeldlicher eingehen kann; ein Facility Management, welches den Betrieb von sozialen Infrastrukturen vereinfacht; ein Beschwerdemanagement in den Stadtteilen, welches auf der Basis des Dialogs Eskalationen vermeiden hilft.

Umsetzung 2019-2024

In einem Projekthandbuch wurden folgende Teilprojekte definiert. Im Folgenden wird erläutert, inwiefern diese bis Ende 2024 umgesetzt wurden.

Teilprojekt 1: Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für den Jugendpavillon und den Jugendbereich des Stadtteilparks Holligen–Nord

Ziele (Zusammenfassung)	Stand Ende 2024
Die jugendspezifischen Aktivitäten im Vorpark tragen dazu bei, dass der Jugendbereich des Stadtteilparks Holligen Nord von Jugendlichen genutzt und belebt wird. Das Zusammenspiel zwischen Jugendpavillon, Spiel- und Sportbereich und den anderen Teilen des Stadtteilparks Holligen Nord wird sorgfältig beachtet und bearbeitet.	Durch den Einbezug der Jugendlichen konnte im Vorpark (=Testnutzung vor baulicher Realisierung Park) die Nutzung durch Jugendliche vorangetrieben werden. Jugendliche wirken in der Begleitgruppe Stadtteilpark Holligen mit bzw. können ihre Anliegen einbringen, Jugendarbeitende unterstützen sie in diesem Bereich.
Der Jugendpavillon entspricht möglichst weitgehend den Bedürfnissen der Jugendlichen und den betrieblichen Anforderungen des toj.	Der Jugendpavillon konnte aufgrund der städtischen Sparmassnahmen nicht gebaut werden. Der toj betreibt einen Bauwagen auf dem Spiel- und Sportbereich, welcher durch eine autonome Gruppe genutzt wird. Der toj kann bei mobilen Angeboten im Spiel- und Sportbereich den Bauwagen als Ausgangspunkt nutzen und hat damit Zugang zu Strom für Events im Park. Anstelle des Jugendpavillons hat der toj eine Liegenschaft am Hopfenrain 10 gemietet. Ein Betriebskonzept angelehnt an den geäusserten Bedarf der Jugendlichen wurde für den «Pilot Jugendhaus Hopfenrain» ausgearbeitet. Es ist, obwohl die Liegenschaft für ein Jugendhaus nicht ideal ist, ein längerfristiger Mietvertrag angestrebt. Die Bestellung für ein Jugendhaus im Stadtteil III im Raum Holligen bleibt bei der Stadt bestehen.
FQSB und der toj etablieren sich als kompetente Partner in Fragen rund um den Bau und Betrieb von jugendspezifischen Einrichtungen.	Es wurden unterschiedliche Erfahrungen gesammelt. FQSB unterstützt den toj in der Kommunikation mit anderen Verwaltungsstellen und steht unterstützend/übersetzend zur Seite. Erfahrungen aus dem Vorpark bzw. Stadtteilpark Holligen fliessen in andere Planungen ein, z.B. Viererfeld.

Teilprojekt 2: Umsetzung Freizeithaus Saalistock

Ziele (Zusammenfassung)	Stand Ende 2024
Die Projektorganisation steht, die nötigen Akteure sind eingebunden, Strukturen und Rollen sind klar	Der Projektorganisation ist es gelungen das Projekt Freizeithaus Saalistock umzusetzen, Eröffnung Dezember 2022
Die Quartierbedürfnisse werden im Bauprozess so weit wie möglich berücksichtigt. Angemessene Mitwirkungsprozesse zur Entwicklung des Betriebskonzeptes für potenzielle Nutzer*innen aus dem Einzugsgebiet sind geplant und durchgeführt	Ausser dem barrierefreien Zugang im 1.OG und 2.OG ist die Umsetzung gelungen. Leider sind gleichzeitige Nutzungen unterschiedlicher Gruppen nicht wie angedacht und keine Vermietungen der Jugendräume möglich (u.a. wegen schützenswerten Malereien im 1.OG). Das EG ist regelmässig an unterschiedliche Nutzengruppen vermietet. Wegen der Pandemie haben die Mitwirkungsprozesse unter erschwerten Bedingungen stattgefunden.
Das Betriebskonzept und das Anforderungsprofil für die künftige Betriebsleitung sind erarbeitet. Die Betriebsgruppe ist gebildet.	Ein erstes Betriebskonzept ist erstellt, sowie bereits überarbeitet. Dies wird spätestens im Sommer 2026 nochmals überprüft. Es sollen Erfahrungswerte der ersten 5 Jahre Betrieb berücksichtigt werden. Es wurde von einer Betriebsgruppe abgesehen. Wie bei anderen Jugendhäusern wurde das Konzept des Standortbewirtschaftung (Pflichtenheft im aktuellen Lohnreglement) eingeführt.

Teilprojekt 3: Erarbeitung Betriebskonzept Jugendhaus Bern West und Sicherstellung Mitwirkung von Jugendlichen

Ziele (Zusammenfassung)	Stand Ende 2024
Die Projektorganisation steht, die nötigen Akteure sind eingebunden, Strukturen und Rollen sind klar.	Die Projektgruppe besteht aus dem Teamleiter des Stadtteil 6, eine Vertretung aus dem toj- Vorstand, eine Vertretung Seite FQSB, sowie eine Vertretung der Vermieterschaft. Es finden regelmässige Austauschsitzungen statt.
Das Raumprogramm und Nutzungsbeschriebe sind unter Mitwirkung potenzieller Nutzer*innen erarbeitet und der Auftraggeberin und Bauherrschaft kommuniziert	Das Raumprogramm wurde zusammen mit dem Architekten den Bedürfnissen der Nutzer*innen angepasst. In die Ausstattung der Räumlichkeiten, sowie in die Angebotsplanung (u.a. Erkenntnisse Bedarfsanalyse) wird die Zielgruppe zeitnah zur Umsetzung miteinbezogen.
Die Quartierbevölkerung wird in Absprache mit dem Auftraggeber und Bauherrn angemessen informiert	Dies erfolgt in unterschiedlichen Gremien. Das Baugesuch ist ohne Einsprachen eingereicht worden.
Zwischennutzungsmöglichkeiten werden abgeklärt und beim Auftraggeber BSS beantragt.	In Räumlichkeiten an der Gotenstrasse 23 wurde eine Zwischennutzung aufgebaut. Immobilien Stadt Bern (ISB) hat die Liegenschaften den Bedürfnissen der offenen Jugendarbeit angepasst, so können in der Zwischenzeit professionelle Angebote aufrechterhalten werden. Der Vertrag wurde mittlerweile verlängert, so dass die Zeit bis zur Vollendung des Umbaus des Brunnenguts zum Jugendhaus überbrückt werden kann.

Teilprojekt 4: Vorprojekt Raumbörse und Facility-Management

Ziele (Zusammenfassung)	Stand Ende 2024
Das Vorprojekt zeigt auf, was es braucht, damit Räume einfach und zweckdienlich angeboten werden können und welchen Nutzen Raumanbietende daraus ziehen können Das Vorprojekt zeigt auf, was es braucht, damit potenzielle Nutzer*innen, insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene, Zugang zu den angebotenen Räumen finden Das Vorprojekt zeigt auf, wie das Matching zwischen Anbietern von Räumen und potentiellen Nutzer*innen organisiert werden kann und klärt Schnittstellen (Übergabe, Reinigung etc.).	Das Vorprojekt wurde nach einem ersten Anlauf nicht mehr weitergeführt (Entscheid Steuergruppe). Allerdings wurde mit unterschiedlichen Projekten, dem auch in den Bedarfsanalysen geforderte autonome Raum für Jugendliche Rechnung getragen. Einerseits wurden im Jugendhaus Hopfenrain 10 autonome Räume für Jugendliche kreiert, andererseits ist der toj daran, bei der Zwischennutzung Tiefenau-Areal genau solchen Raum Jugendlichen zur Verfügung zu stellen. Andererseits wird in einem Piloten im Punkt 12 versucht den Raum unterschiedlichen (spez. Flinta-Personen) autonom zur Verfügung zu stellen. Ebenfalls hat FQSB sichergestellt, dass die autonomen Räume im Beaumont in den Schulhausneubau integriert werden. Der toj kann mit den bestehenden Projekten Erfahrungen sammeln und hat eine Arbeitshilfe zu teilautonomen Räumen und autonom nutzbaren Räume erstellt. Der toj entwickelt die Thematik weiter, z.B. für ein Folgeprojekt «Garderobe Viererfeld».
Für das Facility-Management sind Grundlagen (Konzept und Pflichtenheft) erarbeitet.	Teilweise wurden dies erstellt. Durch die Schaffung der neuen Funktion Standortbewirtschaftung bei den grösseren Jugendhäusern wird diesbezüglich vieles abgedeckt.

Teilprojekt 5: Öffentlicher Raum

Ziele (Zusammenfassung)	Stand Ende 2024
Die Haltung des toj zu seinen möglichen Rollen im öffentlichen Raum ist intern geklärt und wird strategisch innerhalb des toj gestützt. Gemeinsame Definitionen toj und FQSB zur mobilen Jugendarbeit sind gefunden (Quartiere, Innenstadt)	Nach mehreren Pilotprojekten zur aufsuchenden Jugendarbeit in der Stadt Bern wurde ein gemeinsames Konzept toj/FQSB erstellt. Die gemeinsame Definition wurde gefunden, mittlerweile wird vom öffentlichen Raum als solches gesprochen, in welchem unterschiedliche Methoden angewendet werden (aufsuchend, mobil,...).
Der Bedarf an mobiler Jugendarbeit in der Stadt Bern ist aus Sicht toj deklariert	Dieser ist deklariert und die Politik hat sich mit der Aufstockung der Abgeltung ab der Leistungsvertragsperiode 2025&2026 dazu bekannt, dass es wichtig ist, dass der toj im öffentlichen Raum für Jugendliche und mit Jugendlichen aktiv ist.
Rollen der toj-Mitarbeitenden im öffentlichen Raum sowie im Beschwerdemanagement sind stadtintern kommuniziert	Die Rollen sind grundsätzlich kommuniziert, obwohl es wohl immer wieder Klärungsbedarf in diesem Bereich gibt. Das Jugendarbeitende in der Gastrolle unterwegs sind, dies hat sich etabliert. Beschwerdemanagement gibt es weiterhin nur in einem Stadtteil.

Fazit aus Sicht der Steuergruppe

Im Rahmen der Auswertung der Steuergruppe Ende 2024 wurden insbesondere folgende Erfolge festgehalten:

- Eröffnung Saalistock, Jugendhaus Hopfenrain und bevorstehende Realisierung Jugendhaus Bern West
- Erste Erfahrungen mit polyvalenten Nutzungen
- Pilotphase und Konzept aufsuchende Jugendarbeit
- Autonome Raumnutzungen sind vermehrt in den Fokus gerückt (auch bei ISB)
- Wichtige Erfahrungen in der Kooperation gesammelt (interdisziplinäre Zusammenarbeit, Abläufe innerhalb der Stadtverwaltung)

In den nächsten Jahren wird auf folgende Weise an den Themen weitergearbeitet:

- Bedarfsanalyse Stadtteil VI wird Ende 2025 abgeschlossen (bereits durchgeführt wurden Bedarfsanalysen der Stadtteile II, III, IV und V)
- Bis Ende 2025 erarbeiten toj und FQSB ein neues Konzept offene Jugendarbeit 2026+ basierend auf den Ergebnissen der Bedarfsanalysen sowie aktuellen fachlichen Erkenntnissen. Die Erfahrungen mit der Jugendraumstrategie fliessen ein.
- Schwerpunkte fliessen auch in die Leistungsverträge und in den Qualitätsdialog ein.